



O Heiland,
reiß die Himmel auf

MARKUS-BRIEF

Brief 2 2024



Inhalt

An(ge)dacht	3
Krippenspiel	5
Adventsmarkt 2024	6
Falkensteiner Adventskonzert	8
Interview Breidenstein	9
Jugendgottesdienst	14
Adventsfenster	15
Schönberger Forum	16
Besuchsdienst	18
„Engel gesucht!“	20
Meditation am Freitagabend	21
Taizé-Andachten	22
Qualifizierungskurs 2025	23
Kronberg singt Casals	24
Sankt Martin	26
Weihnachtsgeschichte	28
Buchtipp	29
Rote Taschen /	
Wunschbaum-Aktion	30
Kinderseite	31
Gottesdienst	32
Mach dich auf!	34

***Frieden, Frieden soll nun werden.
Nie mehr Krieg und nie mehr Schuld!
Frieden, Frieden hier auf Erden den Menschen Seiner Huld!
Gloria! Pau! ****

*(Schlusschor des Oratoriums
„El Pessebre“ von Pablo Casals)*

Liebe Leserin, lieber Leser,

nie mehr Krieg und nie mehr Schuld. Das wäre Frieden.

Das Oratorium „El Pessebre“ von Pau (Pablo) Casals endet mit dieser Vision, nachdem es die Weihnachtsgeschichte aus der Perspektive von vielen Beteiligten geschildert hat (einschließlich der Kamele, die die Heiligen Drei Könige tragen!).



Giotto, Geburt Jesu

Unsere ganze Stadt macht sich in diesem Jahr auf, diese Friedensbotschaft in die Welt zu tragen, wenn das Werk am dritten Advent im Casals-Forum aufgeführt wird (s. dazu auch den Artikel „Kronberg singt Casals“ in dieser Ausgabe).

Viele müssen sich aufmachen, wenn Friede werden soll. Das erleben wir in diesem Jahr wieder ganz deutlich.

Denn die Welt ist nicht friedlich. Auch an diesem Weihnachtsfest werden die Waffen in der Ukraine nicht schweigen. Auch an diesem Weihnachten wird Israel sich wehren gegen die Feinde, die es auslöschen wollen. Auch an diesem Weihnachten wird an vielen Orten, die nicht im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen, gekämpft,

* katalanisch: „Frieden“; dies ist zugleich der katalanische Vorname von Pablo Casals





Foto: Hermann Heibel

gebombt,
gemordet,
gestorben.

Und wenn
die Engel

über den Hir-
ten ihre Bot-
schaft vom Frieden

auf Erden anstimmen, dann
müssen wir das immer mitdenken.

Die Botschaft von Weihnachten ist ernst. Wenn sie uns Frieden verheißt, dann erinnert sie uns an all die Opfer dieser Welt.

Und sie erinnert uns daran: Das muss aufhören!

Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, dass Völker einander unbarmherzig bekriegen. Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, dass Gewalt immer mehr zur Ordnung unserer Welt wird.

Denn sonst wird die Weihnachtsbotschaft zynisch. Zynisch, wenn sie nur für einen Augenblick die schreckliche Fratze des Krieges mit einem Mantel der Gefühligkeit bedeckt.

Die Botschaft des Friedens aber meint Gott ernst. Auch wenn sie immer weniger gehört wird.

Gott ist es ernst damit, dass er für das Leben ist und gegen den Tod. Gott ist es ernst damit, dass auch wir dem Leben dienen sollen und nicht dem Tod.

Und darum müssen sich viele aufmachen. Viele, die den mächtigen Kriegsfürsten dieser Welt widersprechen. Und auch denen, die in ihrem Schatten davon profitieren.

Wenn die, die die Welt anführen, ihre Ohren und Herzen für die Friedensbotschaft verschließen, dann müssen wir die Kräfte derer stärken, die für das Leben sind. Die das Leben und die Freiheit schützen, auch wenn das ebenfalls Gewalt erfordert. Denn noch ist die Zeit fern, in der die Menschen dem Leben mehr dienen als dem Tod.

Doch wir brauchen die Erinnerung der Engel an das, was Gott für uns Menschen will: nie mehr Krieg und nie mehr Schuld.

Frieden. Auch auf Erden.

Einen gesegneten Advent und viel Kraft und Liebe wünscht Ihnen

Ihr 

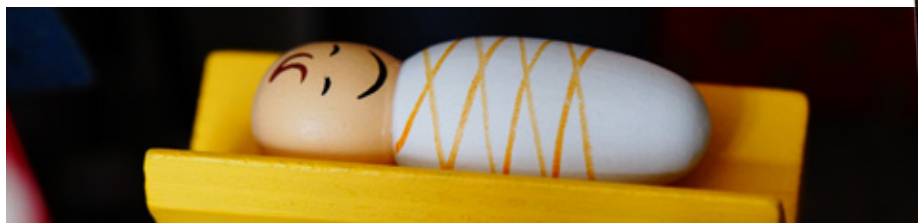
Pfarrer Lothar Breidenstein



EV. MARKUS-GEMEINDE SCHÖNBERG

HIRTEN, ENGEL UND KÖNIGE AUFGEPASST:

EINLADUNG ZUM KRIPPENSPIEL



Wir laden herzlich ein zum

KRIPPENSPIEL 2024

In diesem Jahr wird es
geleitet von **Laura Huppert**.

**Wir freuen uns über Eltern,
die uns noch unterstützen!**

Mitmachen können Kinder
ab dem Schulalter, aber auch
im Kindergartenalter.

Alle Treffen finden im Markuszentrum,
Friedrichstraße 50, in Schönberg statt.

Infos und Anmeldung unter
huppertlaura@gmail.com
oder einfach zur Probe kommen!

TERMINE

Rollenverteilung

Fr., 22.11., 16.30 Uhr

Proben

immer freitags
von 16.30 bis 18.00 Uhr

Aufführung

Heiligabend, 24.12.,
16:00 Uhr

Anmelden mit QR-Code:





Adventsmarkt 2024

Besinnlich und fröhlich in die Vorweihnachtszeit starten: Das kann man am Sonntag, den 01. Dezember 2024, zwischen 10:00 und 17:00 Uhr auf dem Adventsmarkt in der Evangelischen Markus-Gemeinde in Schönberg, Friedrichstr. 50.

Um 10:00 Uhr feiert Pfarrer Lothar Breidenstein, unterstützt vom Jubilate Chor, den ersten Advents-Gottesdienst. Ab 11:00 Uhr öffnen dann zeitgleich das Advents-Café und verschiedene Verkaufsstände mit kreativen Deko- und Geschenkartikeln, sowie einem Flohmarktstand.

Um 14:00 Uhr veranstaltet Yelena Korban im Kirchraum der Markus-Gemeinde ein offenes Advents-

singen, bevor um 15:00 Uhr der Schulchor der Montessori-Schule und Kinder der KiTa Rappelkiste unter der Leitung von Margarita Kopp auftreten.

Ab 15:30 Uhr folgen weihnachtliche Arien und Duette von „Con Classica Cronberg“ mit Margarita Kopp (Sopran), Konstanze Callwitz (Mezzosopran) und Kevin Haubitz am Flügel.

Die Kollekte des Gottesdienstes ist bestimmt für die eigene Gemeinde. Der Erlös des Adventsmarktes und des Cafés sowie Spenden bei den Gesangsdarbietungen kommen wohltätigen Zwecken zugute.

Birgitt Mellin



Adventsmarkt

Ev. Markus-Gemeinde Schönberg
Friedrichstr. 50 // 61476 Kronberg

Sonntag // 1. Dezember 2024 // 10 - 17 Uhr

- | | |
|-----------|--|
| 10:00 Uhr | Adventsgottesdienst
mit Pfarrer Lothar Breidenstein und dem Jubilate Chor |
| 11:00 Uhr | Adventscafé & Adventsmarkt
mit weihnachtlichen Verkaufsständen |
| 14:00 Uhr | Adventssingen mit Yelena Korban |
| 15:00 Uhr | Weihnachtliche Lieder
Schulchor der Montessori Schule und Kinder der Kita
Rappelkiste mit Margarita Kopp & Kevin Haubitz (Piano) |
| 15:30 Uhr | Weihnachtliche Arien & Duette
Con Classica Cronberg, Margarita Kopp &
Konstanze Callwitz mit Kevin Haubitz (Piano) |





Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein

„I'll be HOME for Christmas“

FALKENSTEINER ADVENTSKONZERT

22.12.2024 (4. Advent), 17 Uhr
Martin-Luther-Kirche Falkenstein
Debusweg 9, 61462 Königstein-Falkenstein

Rahel Maas (Sopran)
Britta Jacobus (Mezzosopran)
Rafael Helbig-Kostka (Tenor)
Ilya Lapich (Bariton)
Lars Simon Sokola (Orgel)
Kammerorchester

Leitung: Alexander Grün



Eintritt 30 € / ermäßigt 15 €

Reservierung unter 06174-7153 oder
Martin-Luther-Gemeinde.Falkenstein@ekhn.de
www.evangelische-kirche-falkenstein.de



Interview mit Pfarrer Lothar Breidenstein

Wir freuen uns, den folgenden Beitrag, den Christina Schorling für den Gemeinde-Kurier in St. Johann verfasst hat, nun auch in unserem aktuellen Gemeindebrief veröffentlichen zu dürfen:

Im evangelischen Gottesdienst spielen Lieder eine besondere Rolle. Das evangelische Gesangbuch enthält über 600 Lieder aus vielen Jahrhunderten, die alle immer mal wieder gesungen werden.

In dieser Serie wollen wir auf einzelne Lieder ein Streiflicht lenken, die bekannten Personen in unserer Kirchengemeinde besonders viel bedeuten.

Heute unterhalten wir uns mit Lothar Breidenstein, langjähriger Pfarrer der Martin-Luther-Gemeinde in Falkenstein, seit neuestem zugleich Pfarrer in Schönberg und auch in unserer Gemeinde wohl bekannt durch viele gemeinsame Gottesdienste, Kanzeltausch und -vertretung und nicht zuletzt durch musikalische Projekte mit Kantor Bernhard Zosel.

Kurier (K): Was haben Sie für eine Beziehung zur Kirchenmusik?

Herr Breidenstein (B): Oh, eine sehr enge Beziehung. Ich bin mit Kirchenmusik aufgewachsen und war sehr stolz, als ich nach der Konfirmation im Kirchenchor mitsingen konnte. Das erste Stück, bei dem ich mitsingen durfte, war eine kleine Johannespassion – von wem genau weiß ich gar nicht mehr, irgendeinem ziemlich unbekannten Komponisten. Diese erste Chorerfahrung hat mich total beeindruckt. Der nächste entscheidende Ent-

wicklungsschritt führte mich dann in einen Kammerchor im benachbarten Dillenburg, den der dortige Kantor Karl Peter Chilla gegründet hatte. Er sang mit uns anspruchsvolle Chormusik a cappella, also ohne Begleitung.

(K): Was wurde denn im Dillenburger Kammerchor zu Ihrer Zeit gesungen?

(B): Ich weiß noch, dass ich als erstes die Bachmotette „Jesu meine Freude“ mitgesungen habe. Wir haben sehr viele unterschiedliche



Werke gesungen, auch zeitgenössische Musik. Kantor Chilla machte mit uns auch Konzertreisen und wir sangen gelegentlich in Rundfunk-Gottesdiensten. Dieser Chor war für mich prägend und ich bin bestimmt 5 Jahre lang dabeigebieben, bis ins Studium hinein.

(K): Und im Studium – haben Sie auch an Ihrem Studienort gesungen?

(B): Ich habe mich in meiner Studentenzeit dem Berliner Vokalensemble angeschlossen. Das wurde Ende der 70er Jahre von Bernd Stegmann, einem Kantor in Zehlendorf, gegründet. Später wurde er Professor für Kirchenmusik in Heidelberg und übernahm dort die Heidelberger Kantorei. Dorthin bin ich dann auch gewechselt. Es ist ja ein Projektchor, man trifft sich also nur einige Male im Jahr zu intensiven Probeneinheiten vor einem Konzert.

(K): Und dort singen Sie noch heute?

(B): Das versuche ich noch ab und zu, wenn ich es mir zeitlich einrichten kann. Aber seit ich im Taunus bin, und das bin ich schon seit 20 Jahren, bin ich auch hier sängerisch aktiv, zum Beispiel im Kammer-

chor von Kantor Bernhard Zosel. Und dann habe ich noch mein eigenes Kammerchorprojekt in Falkenstein, das mir sehr viel Freude macht. Alexander Grün ist der Chorleiter und wir veranstalten immer ein Adventskonzert in der katholischen Kirche in Falkenstein – weil dort mehr Platz ist.

(K): Sie sprechen vor allen Dingen vom Gesang. Ist Ihnen der Gesang in der Kirchenmusik besonders wichtig?

(B): Ja, am bewegendsten ist doch die Stimme. Im Gesang lassen sich innigste religiöse Gefühle ausdrücken auf eine Weise, die anders schwer darzustellen ist. Die Musik geht mehr ins Herz als das Wort. Sie bezieht auch den Körper mit ein – man spricht ja nicht umsonst vom Resonanzkörper. Beim Singen wird die Aufspaltung in Kopf und Körper aufgehoben. Und über die Musik lassen sich Texte viel leichter auswendig lernen: Die Weihnachtsgeschichte zum Beispiel und die Bibeltexte zur Passion haben sich mir über Bachs Oratorien eingegraben. Auch die Reformation hat sich ja übers Lied verbreitet.

(K): Genau dazu hat unser Dekan im Gottesdienst zu Kantate eine



einprägsame Anekdote erzählt: Als sich die Lehren Luthers langsam von Wittenberg aus im Lande ausbreiteten, schickte der örtliche Erzbischof von Magdeburg einmal einen Boten in eine Stadt seines Bistums, um zu erkunden, ob die Gemeinde dort noch an der alten Lehre festhielte. Der Bote kam zurück und berichtete: „Es ist zu spät, sie haben schon angefangen zu singen.“

(B): Ja, das Kirchenlied hat eine besondere Bedeutung für die Reformation. Luthers Lieder sind eigentlich gedichtete Katechismen. Zum Beispiel das Lied EG 341 „Nun freut Euch, lieben Christen g'mein“ – da steckt Luthers Rechtfertigungstheologie drin. Und auch die besonders berührenden Texte von Paul Gerhard enthalten immer den Ausblick auf die Ewigkeit. Auf eine natürliche, nicht aufgesetzte Art, die uns heute noch anspricht. Mir kommt das Kirchenlied vor wie eine Zeitkapsel, in der der Glauben und die Religiosität aus früheren Zeiten aufbewahrt wird.

(K): Und beim Singen erfahrbar wird?

(B): Ja, genau. Die Kirchenlieder sind wie ein vergrabener Schatz, der jederzeit wieder gehoben werden kann. Wir erleben gerade einen gewissen Traditionsabbruch: Religiosität und Glaube spielen zurzeit vielleicht keine so große Rolle, aber das geht in Wellen, und ich bin mir sicher, dass sie wieder an Bedeutung gewinnen können.

*(K): Und die Kirchenlieder wirken dabei als Zeitkapsel und Samenku-
gel? Ein schönes Bild!*



(B): Und auch heute erleichtern Kirchenlieder den Zugang zum Glauben. Zum Beispiel zu Pfingsten – das ist ja das Fest, das intellektuell am schwierigsten zu fassen ist. Mir helfen dabei immer die alten Pfingstrufe in EG 125 und 126, um das Wesen des Pfingstfestes zu begreifen. Auch im neuen Gesangbuch, dem EG plus, gibt es ganz schöne neue Lieder, zum Beispiel EG+153 „Mögen sich die Wege vor dei-

nen Füßen ebnen“ oder das Lied „Nehmt Abschied“ (EG+ 160).

(K): Welches Kirchenlied ist denn nun Ihr Lieblingslied?

(B): Ganz klar das Lied „Schönster Herr Jesu“, EG 403. Seit meiner Kindheit liebe ich dieses Lied. Es hat einen ganz schlichten Text, in dem nichts passiert. Er ist ruhig und klar, nur eine Betrachtung über Je-



sus. Das Lied gehört zur Gattung der „Jesus-Minne“, ist also eine Liebeserklärung an Jesus. Diese anrührende Schlichtheit berührt mich besonders. Für Protestanten ist es eigentlich ungewöhnlich, Schönheit mit Jesus in Verbindung zu bringen, also Schönheit als ein Zeichen von Vollkommenheit anzusehen. Eigentlich hat Schönheit meist einen schlechten Ruf und wird mit Eitelkeit in Verbindung gebracht. Wir suchen Gott eher in der Hässlichkeit und im Leid. Aber in diesem Lied gilt Schönheit als moralische Kategorie: Es ist schön, Jesus anzusehen – harmonisch, und nicht quälend wie sein Anblick am Kreuz. Die Aussage des Lieds erschöpft sich in Vergleichen, mit der Natur, mit Mond und Sonne, mit der Jugend – und die Melodie dazu ist auch ganz schlicht.

(K): Das Lied ist im Gesangbuch in zwei verschiedenen Melodien abgedruckt.

(B): Für mich ist die zweite Melodie die richtige. Ich habe auch noch eine besonders schöne Erinnerung an dieses Lied: Zu meinem 50. Geburtstag haben wir in

meiner Falkensteiner Gemeinde ein Konzert mit groß besetzten Bachkantaten und dem „Dona nobis pacem“ aus der H-Moll-Messe gefeiert. Und bei der Gelegenheit hat mir Alexander Grün ein besonderes Geburtstagsständchen gebracht: nämlich dieses Lied gesetzt für Chor, und zwar jede Strophe anders. Das war großartig und mein Traum wäre es, diese Fassung irgendwann noch einmal aufzuführen mit vier Solisten, Chor und Orchester.

Auch von meinem zweiten Lieblingslied, „Des Jahres schöner Schmuck entweicht“ (EG 648), gibt es eine besondere Bearbeitung: Bernhard Zosel hat hierfür mal eine Version für Gemeinde und Sopran eingerichtet – ganz wunderbar.

(K): Dann wünschen wir Ihnen und uns, dass Sie noch viel Gelegenheit haben werden, in Ihren Gemeinden und vielleicht auch im neuen Nachbarschaftsraum kirchenmusikalische Projekte umzusetzen!

*Christina Schorling/
St. Johann Kronberg*





WIEDERSEHEN

WELCOME-BACK- GOTTESDIENST FÜR EX-KONFIS

am **Freitag, 24. Januar 2025, 18 Uhr,**
im Markus-Zentrum in Schönberg
Friedrichstraße 50, 61476 Kronberg-Schönberg



Danach wollen wir noch ein wenig miteinander feiern!



Martin-Luther-
Gemeinde Falkenstein

Ev. Kirchengemeinde
Oberhöchstadt

Ev. Markus-Gemeinde
Schönberg

Adventsfenster - Ein schönes abendliches Ritual

Kurzes Abschalten vom Vorweihnachtsstress

Unterhaltung in der Nachbarschaft

Kennenlernen neuer Nachbarn

Entdecken anderer Straßenblocks

Schneidhain setzt seine Tradition der Adventsfenster fort. Schon seit weit über zwanzig Jahren ist der lebendige Adventskalender der beiden christlichen Kirchengemeinden im Ortsteil verankert. Vom 01. bis zum 23. Dezember treffen sich die Interessierten allabendlich um 17:45 Uhr am Hinkelstein vor der Grundschule. Im Schaukasten an der Rossertstraße, Ecke Am Hohlberg, wird die Adresse verraten, die am jeweiligen Abend gemeinsam angesteuert wird. Zum Start, am Ziel und zum Abschluss wird jeweils ein kurzes, bekanntes Lied gesungen. Vor Ort an einem geschmückten Fenster übernimmt ein Gastgeber das Verlesen einer Geschichte und bietet anschließend eine Kleinigkeit zum Naschen an. Ohne Verpflichtungen eingehen zu



müssen, können einzelne, mehrere oder alle Adventsfenster besucht werden. Die beiden Gemeinden freuen sich über eine rege Teilnahme an der insgesamt knapp einstündigen Veranstaltung.

**1. - 23. Dezember, 17:45 Uhr,
Rossertstraße/Am Hohlberg,
61462 Königstein-Schneidhain, Open-Air**

Paul Gerhardt im Schönberger Forum - Seine Zeit und seine Lieder

Unter dieser Überschrift stand am 28. Oktober der bemerkenswerte Vortrag von Manfred Staiger, dem ehemaligen Musikchef des Hessischen Rundfunks, in der Schönberger Markuskirche. Als immer wiederkehrenden Begriff brachte Staiger in seinen Ausführungen das Wort „Zuversicht“ ein.

Paul Gerhardt lebte vor 400 Jahren in schwierigsten Zeiten: Die Zerstörungen des 30-jährigen Krie-

ges, brennende Dörfer, Leichen auf den Straßen, Hungersnöte und eine Pest-Pandemie bestimmten seine Jugend und auch einen Teil seines Lebens als Erwachsener. Daher sprach Manfred Staiger auch zu Beginn seines Vortrages eher allgemein über Pessimisten und Optimisten. Denn Paul Gerhardt hätte eigentlich ein geborener Pessimist sein müssen, für den sich die schlimmsten Erwartungen immer erfüllt haben. Trotzdem hat er sich eine praktische und lebenswirksame Zuversicht erhalten. Diese Einschätzung verdanken wir seiner Lyrik, seinen Liedtexten und darum outete sich Manfred Staiger hier auch als Fan von Paul Gerhardt. 131 Lieder sind von ihm erhalten, davon sind immer noch 25 in den jetzigen Gemeinde-Liederbüchern zu finden und werden regelmäßig in Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen gesungen.

Auch an diesem Abend sang das Publikum, begleitet von Manfred Staiger am Flügel, einige Verse der Lieder „Ich singe dir mit Herz und Mund“, „Lobet den Herren“, „Nun ruhen alle Wälder“ und „Befiehl du deine Wege“.



Paul Gerhardt kam 1657 als Pfarrer an die Nikolaikirche nach Berlin. Das damalige Berlin hatte gerade einmal um die 6.000 Einwohner. In Berlin war der brandenburgische Kurfürst Jahre früher vom lutherischen zum reformierten calvinistischen Bekenntnis übergetreten. Das führte auch zu Zeiten Paul Gerhardts zu gravierenden Auseinandersetzungen, die nicht spurlos an ihm vorbeigingen. So wechselte er schließlich 1669 an die Kirche von Lübben im Spreewald, das damals nicht zu Brandenburg, sondern zu Kursachsen gehörte. Dort lebte er in bescheidenen Verhältnissen bis zu seinem Tod im 70. Lebensjahr am 27. Mai 1676. Er wurde im Chorraum der

Kirche beigesetzt, die seit 1930 seinen Namen trägt.

Zum Abschluss des Vortrags wünschte sich eine Dame aus dem Publikum die 8. Strophe des Liedes „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Wiederum begleitet von Manfred Staiger sang das Publikum kräftig dieses zuversichtliche Paul-Gerhardt-Lied, Str. 8: „Ich selber mag und kann nicht ruhn“.

Der größte Teil der von den Vortragsbesuchern entrichteten Spenden des Abends gehen an die Butzbacher Hilfsorganisation „Puzzle Kids“, für die sich Manfred Staiger tatkräftig engagiert.

Klaus Mellin

MINA & Freunde



Die Königin von Saba kommt zu Besuch!

Der Besuchsdienst im Nachbarschaftsraum entwickelt sich

Am 22. September haben wir in St. Johann in Kronberg einen wunderbar gelungenen, gemeinsamen Gottesdienst für Ehrenamtliche im Besuchsdienst gefeiert. Anlass war der Abschluss eines Kurses für Interessierte aus unseren sieben Gemeinden in Kronberg, Königstein und Glashütten.

Die Frauen, die Sie auf dem flankierenden Bild sehen, werden die zum Teil schon bestehenden Besuchsdienste verstärken oder in ihren Gemeinden neu aufbauen. Sie möchten etwas von ihrer Zeit und ihrer Zuwendung verschenken und ältere, einsame oder kranke Mitmenschen besuchen. Dafür haben sie im Lauf eines halben Jahres in entspannter Atmosphäre theologische und seelsorgerliche Aspekte beleuchtet. Vielen Dank an die Gemeinde Glashütten, die ihren schönen Raum als Gastgeberin für den Kurs geöffnet hat.

Den Abschluss-Gottesdienst haben Pfarrerin Annabell Ulrich und Pfarrer Lothar Breidenstein geleitet und mit ihrem Rollen-

spiel zum Einstieg interaktiv einige Fragen und Erlebnisse sehr nachvollziehbar sichtbar gemacht, die sich hauptberufliche oder ehrenamtliche Besucher:innen rund um Besuche stellen. Sehr spannende, bewegende und überraschende Momente ergeben sich im Lauf eines Besuchs und wollen und dürfen als Begegnung zwischen Menschen gestaltet werden.

Die Predigt hatte passenderweise den Besuch der Königin von Saba bei König Salomo zum Thema - und auch hier wurde deutlich, dass es um das Kommen, einen gemeinsamen Austausch mit gutem Gespräch und das wieder Verabschieden geht - vielleicht auch um mitgebrachte Geschenke, wobei diese bei unserem Besuchsdienst im Unterschied zur Königin von Saba nicht aus Gold und Geschmeide, sondern meist aus einem liebevoll zusammengestellten Heft oder einer freundlichen Karte bestehen. Dabei ist uns allen klar: Der Besuch eines anderen Menschen und das Teilen gemeinsamer Zeit an sich sind schon das Geschenk!



Zum Thema passend eröffnete die „Ankunft der Königin von Saba“ von Händel musikalisch passend auf der Orgel den Gottesdienst. Hier spielte Kantor Bernhard Zosel, der mit dem Chor der Johanniskirche Kronberg die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes wunderbar gestaltete.

Wenn sich also nächstens einmal bei Ihnen der Besuchsdienst ankündigt oder an der Türe klingelt, dann dürfen Sie sich wie König Salomo fühlen, der von der Königin von Saba besucht wird.

An diesem Gottesdienst und dieser Ausbildung kann man übrigens

auch sehen, dass die Nachbarschaft unserer sieben Gemeinden zusammenwächst und gemeinsam in die Zukunft denkt, denn sie sind ein gemeinsames Projekt. Eine Gemeinde allein wäre dazu nicht in der Lage gewesen, doch in der Gemeinschaft können wir Vieles schaffen.

Und wenn Sie nun Interesse am Besuchsdienst oder an einer zukünftigen Ausbildung haben, dann melden Sie sich gern im Pfarramt Ihrer Gemeinde. Königinnen von Saba kann es nie genug geben.

Anna Basse

Engel gesucht!

*Warum Kirchensteuer und
Spenden gleichermaßen
wichtig sind*



**Aufsuchende
Demenzbetreuung**

Wir suchen nach engagierten Menschen, die Freude daran haben, sich zu unterhalten, vorzulesen, zu basteln, kleine Spaziergänge oder auch Ausflüge mit unseren Senior*innen zu unternehmen.

Es soll die Angehörigen entlasten, sorgt für Abwechslung bei den Pflegebedürftigen und bereichert auch diejenigen, die sich engagieren.

**Anderen Menschen ein bisschen
Zeit schenken!**

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie jung oder alt, den Umgang mit älteren dementiell veränderten Menschen gewohnt sind oder nicht.

Wenn Sie sich für diese wertvolle Beschäftigung interessieren, werden Sie doch

**Ehrenamtliche/r
Demenzpatin/Demenzpate!**

Ehrenamtliches Engagement für Menschen mit Demenz hat viele gute Seiten:

Natürlich werden Sie von uns in Fortbildungseinheiten für die Tätigkeit qualifiziert.

Sprechen Sie uns einfach an!

ANSPRECHPARTNER FÜR „ENGEL GESUCHT“



Wilhelm-Bonn-Str. 5
61476 Kronberg

Anja Schreher

Gerontopsychiatrische Pflegefachkraft

Telefon: 06173-92630

anja.schreher@diakonie-kronberg.de

Demenz@diakonie-kronberg.de

Meditation

am Freitagabend

*Am Ende der Woche innehalten
die Gedanken zur Ruhe bringen
der Fülle des Lebens nachspüren
der eigenen Spiritualität Raum geben*

Wir teilen eine gute halbe Stunde miteinander abseits des Alltags, nehmen unseren Körper wahr, unseren Atem, hören ein Wort oder eine Erzählung aus der Bibel, lauschen der Stille und dürfen einfach da-sein in Gottes Gegenwart.

Verschiedene Methoden unterstützen uns dabei: Spürende Körperübungen, Atemwahrnehmung, meditatives Gehen, biblische Impulse, Sitzen in der Stille, angeleitete Gebets-Gebärden, Segensworte

Die Stille-Zeiten sind 10-12 Minuten, wir sitzen auf Stühlen im Kirchenraum.

Die Gruppe ist offen für alle Interessierten, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Vorerfahrung ist nicht nötig, kommen Sie einfach dazu.

Jeden Freitag 18 Uhr bis ca. 18:30 Uhr
in der Evangelischen Kirche
Albert-Schweitzer-Straße 4, Oberhöchstadt

Leitung: Hildegard Kaiser
Tel: 0176 430 340 12 oder Mail:
post@hildegard-kaiser.de



cooperr-stock.adobe.com

Taizé-Andachten in Oberhöchstadt



raum beleuchten, zu einer meditativen Stimmung bei.

Taizé-Andachten werden schon immer auch außerhalb der französischen Gemeinschaft gefeiert.

In Oberhöchstadt haben wir in den vergangenen Jahren im

Taizé ist ein kleines Dorf im Osten Frankreichs. 1949 wurde dort von Frère Roger ein christlicher, ökumenischer Mönchsorden gegründet – die Gemeinschaft von Taizé. Bekannt geworden ist diese Gemeinschaft für ihre internationalen Jugendtreffen, zu denen jährlich rund 100.000 Besucher vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen.

Rahmen des Ökumenischen Seminars eine Taizé-Andacht gefeiert. Wegen des hohen Zuspruchs haben wir uns entschlossen, vier Abendandachten mit Taizé-Gesängen anzubieten. Die Andachten dauern maximal 45 Minuten und finden immer freitags um 18 Uhr in der evangelischen Kirche Oberhöchstadt, Albert-Schweitzer-Str. 2, an den folgenden Terminen statt:

Die täglichen Andachten, die in Taizé gefeiert werden, sind geprägt von einfachen, sich wiederholenden Gesängen. Neben diesen Gesängen, Lesungen, Gebeten und Zeiten der Stille tragen auch die vielen Kerzen, die den Kirchen-

15. November 2024

13. Dezember 2024

17. Januar 2025

14. Februar 2025

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Noch Plätze frei für die Qualifikation zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung



Der Ambulante Hospiz- und Palliativ- Beratungsdienst BETESDA freut sich, ab Februar 2025 einen neuen Kurs zur Basisqualifizierung für ehrenamtliche Hospizbegleitung in Kronberg anzubieten. Dieser Kurs, der in Kooperation mit dem Hospizdienst Die Quelle in Bad Soden durchgeführt wird, hat eine Dauer von etwas mehr als einem halben Jahr und wir sind nächstes Jahr der organisierende Dienst.

BETESDA setzt sich dafür ein, Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Durch die Unterstützung von Ehrenamtlichen und Fachkräften bieten wir individuelle Begleitung und Hilfe für Betroffene und deren An- und Zugehörige.

Die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen ist eine bereichernde und dankbare Tätigkeit, die nicht nur den Betroffenen, sondern auch den Ehrenamtlichen selbst zugute kommt. So beschäftigen sich die Teilnehmenden intensiv mit den Themen Leben, Sterben, Trauer und der spirituellen Dimension des Le-

bens. Dabei werden unterschiedlichste Aspekte behandelt, darunter Kommunikation mit schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen, Krankheitsbilder, Schmerztherapie, Trauer und Ängste.

Der Kurs vermittelt nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten, die für die Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen hilfreich sind.

Interessierte, die diese ehrenamtliche, wertschätzende Tätigkeit erleben möchten, melden sich bitte telefonisch unter 06173 – 926326 oder per Mail betesda@diakonie-kronberg.de, bei den beiden Koordinatorinnen, Monika Schulz und Anja Born.

Ehrenamtliche Tätigkeit ist immer ein Geschenk für beide Seiten. ALLE Menschen sind bei uns herzlich willkommen!



Wir freuen uns auf Sie!

Monika Schulz & Anja Born
Koordinatorinnen - Palliative Care Pflegefachkräfte



Kronberg singt Casals

„Mitten in Krieg und Grausamkeit schrieb ich Musik, die vom Friede-fürsten handelte, und wenn die Leiden des Menschen auch einen Teil dieser Geschichte ausmachten, so war doch auch von der Zeit die Rede, da die lange Prüfung zu Ende gehen und dem Menschen zuletzt doch Glück zuteil werden würde.“

Der das schrieb, war der weltberühmte katalanische Cellist und Komponist Pablo Casals – Namensgeber des weit über die Grenzen Kronbergs hinaus gefeierten Casals-Forums.

Casals, dessen Lebenszeit beinahe 100 Jahre umfasste, erlebte in dieser Zeitspanne etliches an Krieg und Grausamkeit – zwei Weltkriege sowie den Spanischen Bürgerkrieg erlebte er hautnah mit; er war ein Widerstandskämpfer. Aus Protest gegen das

Franco-Regime verließ er seine Heimat und wollte erst wiederkehren, nachdem General Franco vertrieben wäre. Das allerdings hat er nicht mehr erlebt.

Pablo Casals war ein Widerstandskämpfer. Seine Waffen waren, wie er selbst sagte, sein Cello und sein Taktstock. Im Exil, im französischen Prades, traf er auf den Dichter Joan Alavedra, mit dem ihn bald eine enge Freundschaft verband. Gemeinsam halfen sie nach Kräften den spanischen Flüchtlingen, wo immer es ging.

Und dann stieß Casals auf ein Gedicht, das Alavedra für seine kleine Tochter geschrieben hatte: ein Krippengedicht – „El Pessebre“. Casals war fasziniert von der poetischen Kraft dieser Worte, und heimlich be-

gann er, eben diese Worte in Töne zu setzen. Das Weihnachts- oder besser gesagt Friedensatorium „El Pessebre“ entstand. Mit diesem Werk, das erst 1960 uraufgeführt wurde, reiste Casals als ein, wie er selber sich nannte, „Friedensbotschafter“ durch die ganze Welt.

Ihm hätte es gut gefallen, was derzeit gerade in Kronberg geschieht: Auf Initiative der Kirchengemeinde St. Johann und unterstützt durch die Kronberg Academy wird sein Friedensatorium am 15. Dezember im – ausverkauften – Casals Forum zu hören sein. Beteiligt sind neben den Chören an St. Johann auch die „Königskinder“, der Konzertchor der Altkönigschule; Bläser aus dem Jugendorchester des Hochtaunuskreises; Streicher der Academy und des Feuermann-Konservatoriums, junge, gleichwohl renommierte Gesangsolisten von der oder aus dem Umkreis der Oper Frankfurt – insgesamt 150 Mitwirkende, Amateure wie Profimusiker.

Damit nicht genug: Schülerinnen und Schüler der Kreisau AG, die sich an der AKS mit den Widerstandskämpfern des Kreisauer Kreises befassen und in diesem Zusammenhang immer wieder in Kreisau selbst

(dem heute polnischen Krzyzowa) jedes Jahr mit Schülergruppen anderer Länder zum Austausch zusammentreffen, diese Schülerinnen und Schüler haben zum Thema ein Video gedreht, das vor der Aufführung im Casals Forum gezeigt werden wird. Und eine andere Schülergruppe wird Radierungen zu Casals' Leben schaffen; auch sie sollen im Casals Forum zu sehen sein. Auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Kronberg und Schönberg werden einen eindrücklichen Beitrag leisten.

Eine gemeinsame Anstrengung von Amateuren wie Profi-Musikern, von jungen und älteren Menschen unter dem Motto „Kronberg singt Casals“ – und auch der Bürgermeister ist dabei.

Lassen wir noch einmal Pablo Casals zu Wort kommen. Er schrieb über sein Oratorium: „Mit dieser Musik versuchte ich, die Aufmerksamkeit auf all das Leiden zu lenken, das die Menschheit bedrückt, auf die fürchterlichen Gefahren eines Atomkrieges, aber auch auf das Glück, das uns Menschen beschert ist, wenn wir alle brüderlich und friedlich zusammenarbeiten.“

Brigitta Hermann



Sankt Martin im Victoria Park

Ein gelungenes Fest von Kita und Hort der Villa Racker Acker und der Evangelis

Am Montag, den 11. November 2024, fand im Victoria-Park eine ganz besondere Sankt Martins-Feier statt, die erstmals von der Kita und dem Hort der Villa Racker Acker gemeinsam mit der Kita Rappelkiste veranstaltet wurde. Rund 160 Kinder und ebenso viele Erwachsene kamen zusammen, um das traditionelle Fest im besonderen Ambiente der bekannten Kronberger Grünanlage zu feiern.

Ein Highlight des Abends war zweifelsohne der stimmungsvolle Umzug, der von Sankt Martin hoch zu Ross angeführt wurde,

gefolgt von den Kinder, die ihre selbstgebastelten Laternen stolz vor sich hertrugen und Martinslieder sangen. Der abendliche, in Nebel gehüllte Stadtpark bot hierfür eine äußerst atmosphärische Kulisse.

Für eine angemessene musikalische Begleitung des Zuges war ebenfalls gesorgt: Herr Schmitt, Leiter der Kita Villa Racker Acker, sowie Cinzia Belfiore, Leiterin der Kita Rappelkiste, und ihre Stellvertreterin Annielle Bogné Wafo stimmten die Gäste mit Hilfe eines transportablen Verstärkers mit bekannten Martinsliedern auf das Fest ein.



chen Kita Rappelkiste

Anschließend fand im Schein eines prächtigen Martinsfeuers, das die Freiwillige Feuerwehr Kronberg entzündet hatte, das Martinsspiel statt, das von Erzieherinnen und Erziehern beider Kitas vorbereitet worden war und das von Kindern beider Einrichtungen dargebracht wurde. Und so sangen und spielten die Kids die Geschichte des heiligen Martin nach, der seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilt und somit die Botschaft von Nächstenliebe und Gemeinschaft in die Welt bringt.

Auch kulinarisch hatte das Martinsfest einiges zu bieten: Zahl-

reiche Köstlichkeiten vom Buffet, darunter auch die traditionellen Weckmänner, luden zum Naschen ein und sorgten für zufriedene Gesichter bei Groß und Klein.

Die Martinsfeier bot eine wunderbare Gelegenheit für die Begegnung zwischen den Familien und Kindern beider Kitas und stärkte somit das Miteinander beider Einrichtungen.

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne - So darf es im nächsten Jahr gerne weitergehen.

Cinzia Belfiore & Joachim Ziebe

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.





Die Gemeinde liest

Francesca Melandri „Kalte Füße“

Bürger zu Hause und die Soldaten bedeutete. Indem sie das Leben ihres Vaters seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufrollt, führt sie den Leser durch die europäische Geschichte seit dieser Zeit bis in die Gegenwart. Das ist für sie Anlass, den aktuellen Ukrainekrieg mit den Verhältnissen im 2. Weltkrieg zu vergleichen. Und schließlich fragt sie, wie wir nicht direkt vom Krieg betroffenen Europäer nach einer 70jährigen Friedenszeit zu dem aktuellen Krieg stehen. Francesca Melandri gelingt es, den Leser an diese komplexe und schwierige Fragestellung, mit der er sich vielleicht spontan gar nicht so gern befassen will, auf schonende Weise heranzuführen. Ein großartiges Buch.

Das Buch ist bei Wagenbach erschienen und für 24,00 € erhältlich und kann in der ARD-Mediathek (gelesen von Nina Kunzendorf) kostenlos gehört werden.

Trauen Sie sich!

Kristin Harbers

Nein, es ist kein schönes Buch. Und nein, es ist kein Buch, um dem Alltag zu entfliehen. Aber ja, es ist ein wichtiges und fesselndes Buch.

Francesca Melandri erzählt die Geschichte ihres Vaters, der als junger Leutnant eine Gruppe Alpini im 2. Weltkrieg auf dem Russlandfeldzug geführt hat. Tatsächlich hat für ihn und seine Leute der Russlandfeldzug aber größtenteils in der Ukraine stattgefunden. Die Autorin spürt der Frage nach, was der Krieg seinerzeit für die Menschen in den betroffenen Gebieten, die italienischen

Rote Taschen und Wunschbaum-Aktion für die Schwalbacher Tafel

Wie in den letzten Jahren, so möchte die Schwalbacher Tafel auch an diesem Weihnachtsfest ihren Kunden etwas Gutes tun und jeder Familie eine rote Tasche mit besonderen Lebensmitteln überreichen. Wer dabei mithelfen möchte, findet eine solche Tasche ab November bei der Familienbildung in Bad Soden, Händelstr. 52, oder in verschiedenen Kirchengemeinden, kann sie selbst befüllen und dann an die gleiche Stelle zurückbringen. Infos unter 06196/560182.

Die regelmäßigen Familien und Einzelpersonen freuen sich besonders über Kaffee, Tee, gute Dauerwurst, Fisch- oder Wurstkonserven, Weihnachtsgebäck und Weihnachtsstollen. Was nicht in die Tasche sollte, sind leicht

verderbliche Ware sowie Alkohol und Frischwaren. Wenn es nur schwer möglich ist, eine Tasche zu füllen, sind auch Geldspenden auf das **Konto der Schwalbacher Tafel DE 42 5105 0015 0197 0364 86** sehr willkommen.

Wer speziell den Kindern der Tafelkunden eine besondere Freude machen möchte, kann einen Weihnachtswunsch bis zum Wert von 25 Euro erfüllen und findet die entsprechenden



Wunschzettel ab Ende November an Weihnachtsbäumen in verschiedenen Geschäften in Bad Soden, Eschborn, Schwalbach und Kronberg oder direkt bei der Schwalbacher Tafel.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Auflösung: Ein Engel.

Bibelrätsel: König Herodes wollte das Jesuskind töten. Doch Josef wurde gewarnt. Er floh mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten. Wer hatte ihn gewarnt?

Vogel-Kekse



Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück Alufolie und schlage deren Rand hoch.



Gib zunächst etwas trockenes Vogelfutter hinein und fülle dann das Förmchen mit der Fettmasse auf. Wenn sie kalt und hart sind, kannst du die Alufolie abziehen und die Kekse draußen aufhängen!

Treffen sich zwei Skelette im Schnee. Sagt das eine zum anderen: «Ich frier bis auf die Knochen!»



Rätsel: Wer ist im Rennen die kürzeste Strecke gefahren?



Der Skifahrer mit der Startnummer 1.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Wir freuen uns auf Ihren Besuch unserer Gottesdienste am Sonntagmorgen in unserer Kirche.

Dezember 2024



1

1. Advent

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg,
im Anschluss Adventsmarkt



8

2. Advent

Sonntag, 10 Uhr,
Abendmahlsgottesdienst
in Schönberg



15

3. Advent

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg,
im Anschluss Kirchcafé



22

4. Advent

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg



24

Heiligabend

Dienstag, 16 Uhr,
Krippenspiel in Schönberg



24

Heiligabend

Dienstag, 18 Uhr,
Christvesper in Schönberg
mit Schönberg Brass



24

Heiligabend

Dienstag, 23 Uhr,
gemeinsame Christmette mit der
Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein **in Falkenstein**



25

1. Christtag

Mittwoch, 17 Uhr,
gemeinsamer Gottesdienst mit
der Martin-Luther-Gemeinde in
Schönberg



26

2. Christtag

Donnerstag, 10 Uhr,
gemeinsamer Gottesdienst
in St. Johann/Kronberg



29

Sonntag, 11 Uhr,

Musik-Gottesdienst
in Oberhöchstadt,
Kantor Neumann beleuchtet die
4. Kantate des Weihnachts-
oratoriums von J.S. Bach.



31

Altjahresabend

Dienstag, 17 Uhr,
ökumenischer Gottesdienst
in Falkenstein

Januar 2025



1. Neujahr

Mittwoch, 17 Uhr,
gemeinsamer Abendmahls-
gottesdienst mit der Martin-
Luther-Gemeinde in Schönberg



5. 2. Sonntag n. Weihnachten

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg



12. 1. Sonntag nach Epiphanias

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg



19. 2. Sonntag n. Epiphanias

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg
im Anschluss Kirchcafé



24. Freitag, 18 Uhr,

Jugendgottesdienst
Ex-Konfis der Gemeinden
Kronberg, Schönberg,
Oberhöchstadt und Falkenstein
in Schönberg



26. 3. Sonntag n. Epiphanias

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg

Februar 2025



2. Letzter Sonntag
n. Epiphanias

Sonntag, 10 Uhr,
Abendmahls-gottesdienst in
Schönberg



9. 4. Sonntag vor
der Passionszeit

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg



16. Septuagesimae

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg
im Anschluss Kirchcafé



23. Sexagesimae

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst in Schönberg





Foto: Neetz / epd

Mache dich
auf, werde licht;
denn dein Licht
kommt, und die
Herrlichkeit des
HERRN geht auf
über dir!

Jesaja 60,1

MACHE DICH AUF

„Mache dich auf und werde licht.“ Der Kanon, der aus der Kommunität Gnadenthal in Hessen stammt und ein Bibelwort aus dem Buch Jesaja aufgreift, ist ein beliebtes Lied in der Adventszeit. Mehrstimmig gesungen erklingt er kraftvoll und lässt erahnen, dass mit dem Kommen Gottes in die Welt etwas Großes passiert. „Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt.“

Die Weihnachtszeit steckt voller Lichtsymbolik. Jede Woche brennt eine Kerze mehr am Adventskranz, bis schließlich an Heiligabend der Weihnachtsbaum hell erstrahlt. „Mache dich auf und werde licht; denn dein Licht kommt“. Dieser kurze, einprägsame Text enthält zwei Aussagen. Gottes Licht kommt in die Welt. Und: Wir selbst sind aufgefordert, in der Welt licht zu werden. Was beim Singen

zunächst nicht auffällt: ‚licht werden‘ wird kleingeschrieben. Es geht um mehr, als einfach eine Kerze anzuzünden.

‚licht werden‘, das bedeutet: aktiv werden. Weihnachtspäckchen für Obdachlose packen, Spenden an die Tafel und „Brot für die Welt“, an Heiligabend die Türen des Gemeindehauses für Menschen öffnen, die alleine sind: Viele Christinnen, Christen und Kirchengemeinden tun in diesen Tagen genau das. Sie machen sich auf und werden licht für die Schwächsten in der Gesellschaft. Für diejenigen, die dieses Licht besonders brauchen. All dies tun sie in der Nachfolge Jesu. Denn es ist genau das, was auch Jesus gemacht hat: Er ist zu uns in die Welt gekommen und für uns licht geworden.

DETLEF SCHNEIDER

Wir wünschen allen eine

besinnliche
Adventszeit



Adressen

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin: Sonja Lind
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg im Taunus
Tel: 06173 79421
Fax: 06173 929779
Mail: markus-gemeinde.schoenberg@ekhn.de

IBAN: DE 98 5125 0000 0021 2192 58

BIC: HELADEF1TSK

Öffnungszeiten:

Di 9:00 – 11:00 Uhr

Mi 13:00 – 15:00 Uhr

Do 9:00 – 11:00 Uhr

Pfarrer Lothar Breidenstein

Gartenstr. 1
61462 Königstein im Taunus
Sie erreichen Herrn Pfarrer Breidenstein
über das Gemeindebüro oder unter
0173 3111483
Mail: Lothar@Breidenstein-online.de

Markus-Haus

Friedrichstr. 50
61476 Kronberg im Taunus
Mo – Fr geöffnet 8:00 – 16:00 Uhr

Kindertagesstätte Rappelkiste

Im Brühl 32
61476 Kronberg im Taunus
Leiterin: Cinzia Belfiore,
Stellvertret. Leitung: Annielle Bogné Wafo
Tel: 06173 5532
Mail: Kita.Rappelkiste.Kronberg@ekhn.de

Ev. Diakonieverein Schönberg

Wulf Jess, Vorsitzender
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg im Taunus

Organistin und Chor

Yelena Korban
yelenakorban@yahoo.de

Jubilate Chor

Elisabeth Stoll
Albert Schweitzer Str. 4
Tel: 06173-3276219
61476 Kronberg im Taunus
Mail: elisabeth.stoll@gmail.com

Schönberg Brass

Carsten Giegler
Mail: carsten@giegler.com

Kronberg Stiftung

Herr Prof. em. Dr. Jan Pieter Krahn
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg im Taunus
Tel: 06173 929780
Fax: 06173 929779
IBAN: DE 87 5125 000 0001 4592 95
BIC: HELADEF1TSK

Mitwirkende dieser Ausgabe

Anna Basse
Cinzia Belfiore
Anja Born
Pfarrer Lothar Breidenstein
Claus Harbers
Kristin Harbers
Brigitta Hermann
Beatrix Heute
Birgitt Mellin
Klaus Mellin
Christiane Schlemme
Detlef Schneider
Anja Schreher
Christina Schorling
Monika Schulz
Holm Schulze-Clewing
Joachim Ziebe

Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Lothar Breidenstein
Redaktion: Joachim Ziebe
Layout: reintjes printmedien, Kleve
Herausgeber:
Der Kirchenvorstand der Evangelischen
Markus-Gemeinde Schönberg
Auflage: 800
Druck/Verlag: reintjes printmedien, Kleve